

Begleitungskonzept

NBJ Nadia Biondini Jörg
Coaching und Seminare

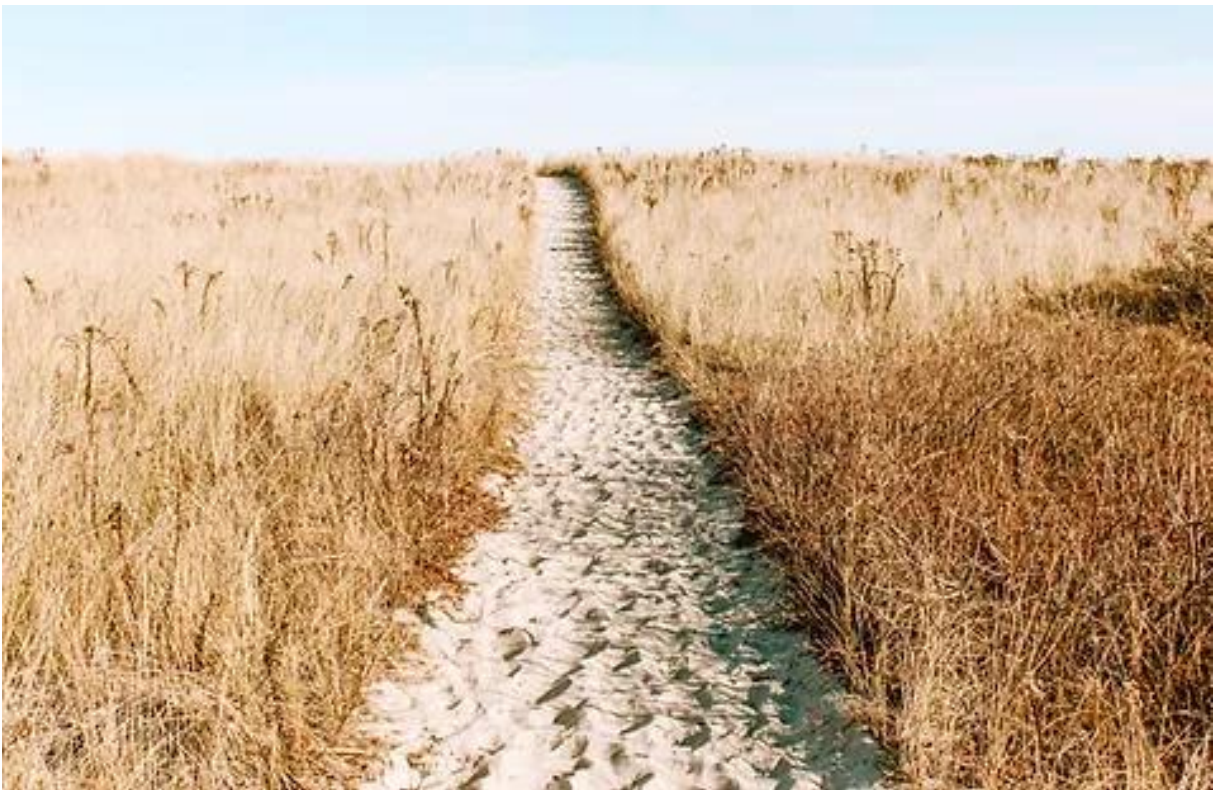


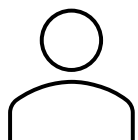
Foto: Alice Donovan Rouse, unsplash

Copyright: Nadia Biondini Jörg, 2023

Ziel

Dieses Konzept beschreibt die Grundlagen meiner Tätigkeit als Begleitperson. Es bezieht sich primär auf die Begleitung von Einzelpersonen in ihren beruflichen und/oder privaten Lern-, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Viele Aspekte lassen sich auch auf meine Tätigkeit als Kursleiterin übertragen.

Begleitungsverständnis



Mensch

Der Begriff «Mensch» schliesst für mich alle Menschen mit ein, unabhängig von Alter, kulturellem Hintergrund, medizinischer Diagnose oder hierarchischem Status usw.

Begleitung



Arbeite ich mit Auftraggeber*innen und/oder Kund*innen, geben sie den Inhalt und die Ziele vor. Ich führe als Begleitungsperson den Prozess.

«Ich gehe davon aus, dass jeder Mensch sich auf seinem Berg befindet, der durch seine Persönlichkeit und Erfahrungen entstanden ist.»

Im Folgenden nutze ich die Metapher des Berges, um die drei Rollen zu illustrieren, die ich einnehmen kann:



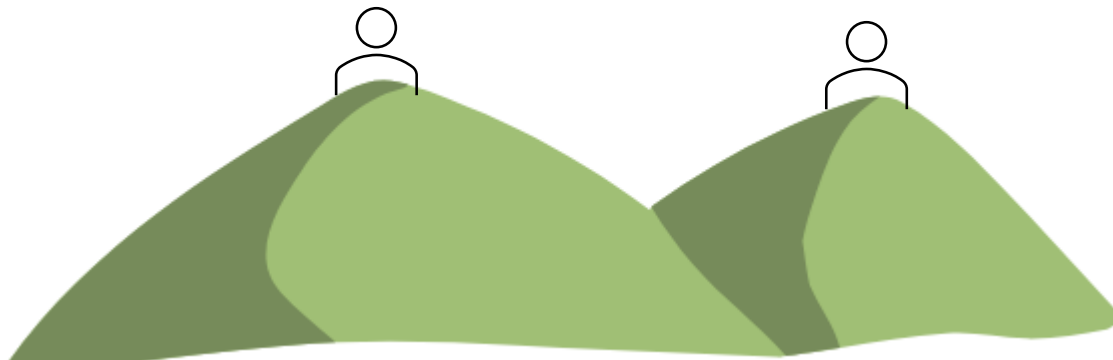
Foto: cottonbro, pexels

Coach

Als Coach finde ich mit meinen Kund*innen durch systemische und empathische Fragen heraus, wie und worum es ihnen und ggf. weiteren beteiligten Personen geht, was ihnen generell im Leben und konkret in der Situation wichtig ist und wo sich ihre Stärken, Ressourcen und Ziele befinden, sowie welche stimmigen Lösungen sie auf welche Art bis wann umsetzen möchten. Bildlich gesprochen begeben sich auf ihren Berg und nehme die Welt aus ihrer Sicht wahr.

Trainerin

Als Trainerin leite ich meine Kund*innen bei der Umsetzung der von ihnen gesetzten Ziele an. Wir bereiten z.B. den Umgang mit einer konkreten Situation oder das Führen eines unangenehmen Gesprächs vor. Die Kund*innen eignen sich dabei Wissen und Werkzeuge von meinem Berg an, die für sie nützlich sind und nehmen diese mit auf ihren eigenen Berg.



Berg Metapher (Darstellung der Autorin)

Beraterin

Als Beraterin unterstütze ich zusätzlich mit Anregungen von meinem Berg (meinen Erfahrungen und Ideen) aus, z.B. was mir beim Zuhören aufgefallen ist oder Fertigkeiten, die hilfreich sein können. Ich biete meinen Kund*innen die Möglichkeit, ihr Thema aus anderen Blickwinkeln zu betrachten, indem sie auf meinen oder einen anderen Berg kommen. Hier nutze ich u.a. das Konzept der Realitätenkellnerin (Schmidt, 2016).

Verantwortlichkeiten

Im Folgenden umschreibe ich mein Verständnis der Verantwortlichkeiten zwischen den Auftraggeber*innen (falls vorhanden), respektive den Kund*innen und der Begleitungsperson. Zudem lege ich Chancen und Grenzen des Prozesses dar.

«Klarheit über die Verantwortlichkeiten aller involvierten Personen, sowie Chancen, respektive Grenzen des Prozesses sind meiner Meinung nach für eine wirkungsvolle Begleitung entscheidend.»

Auftraggeber*innen

z.B. HR- oder
Ausbildungsverantwortliche,
Vorgesetzte



Foto: Christina @ wocintechat.com

Veranlassen die Begleitung

Definieren Zielrichtung, Auftrag und
Schwerpunkte

Stellen einen Teil der
Rahmenbedingungen (Budget,
Zeitraumen, evtl. Räumlichkeit usw.)
bereit

Erhalten die anfangs definierten
Zwischen- und/ oder Endevaluationen

Nehmen bei Bedarf und Möglichkeit
aktiv am Prozess teil

Kund*innen

z.B. Privatpersonen, Mitarbeitende,
Führungskräfte, Selbstständige



Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Bestimmen das Thema und
das Ziel

Bringen Offenheit und
Interesse mit

Verwirklichen die
erarbeiteten Schritte nach/
zwischen den Sitzungen

Begleitungsperson



Foto: Aaron Simon, 2022

Bestimmt den Ablauf und die Methodenauswahl

Bringt Offenheit und Interesse mit

Reflektiert nach/ zwischen den Sitzungen ihre Haltung, Wirkungsweise und Kundenfeedbacks

Besucht regelmässig kollegiale Fallbesprechungen sowie Weiterbildungen und ermöglicht Hospitationen

Begleitungsprozess



Foto: cottonbro, pexels

Ist ergebnisoffen

Orientiert sich an den Kund*innen und behält die Bedürfnisse aller Beteiligten im Blick

Ermöglicht den Kund*innen ...

... gehört zu werden

... Klarheit zu gewinnen

... Erkenntnisse und Lösungen zu entwickeln

Grenzen

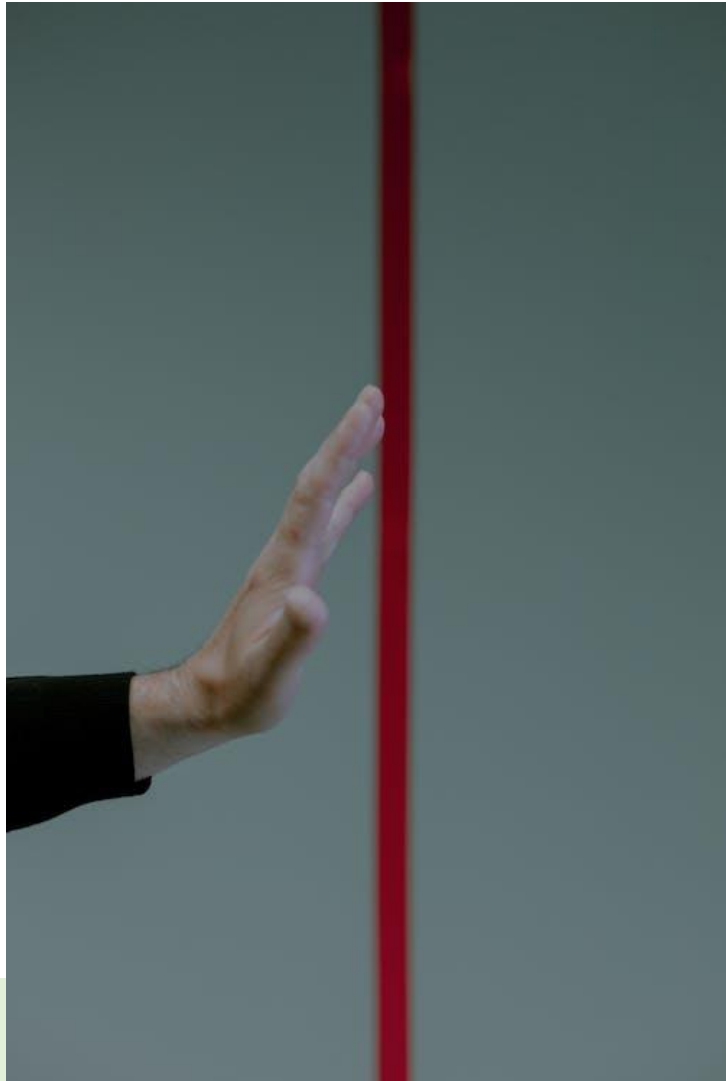


Foto: Ron Lach, pexels

Kein Ersatz für medizinische
oder psychotherapeutische
Behandlungen

Keine Mediation

Aktive Zusammenarbeit = keine
ausschliessliche Beratung

Menschenbild

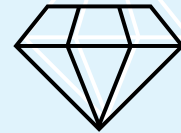
Meine Art, Menschen zu begleiten, wird von meinem Menschenbild und meiner Haltung zum Leben beeinflusst. Folgende Grundannahmen prägen meine Arbeitshaltung:

Menschen sind nicht in jedem System gleichberechtigt, aber immer gleichwertig.



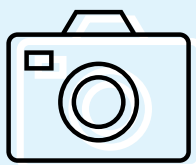
Deshalb begegne ich meinen Kund*innen, Auftraggeber*innen und Kursteilnehmenden auf Augenhöhe.

Werte, Bedürfnisse und Gefühle sind die Grundlage menschlicher Handlungen und Ziele.



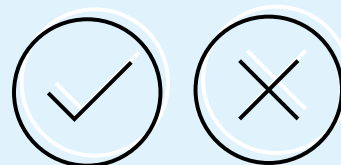
Folglich sind dies wichtige Elemente meiner Begleitungen.

Jeder Mensch nimmt die Realität anders wahr.



Konflikte entstehen durch die Verwechslung von Beobachtung und Interpretation der Realität. Mein Fokus richtet sich daher auf deren Unterscheidung.

Ein «Nein» muss kein Kontaktabbruch sein. Es ist ein «Ja» zu etwas anderem.



Darum unterstütze ich das Bewusstsein und die Konkretisierung der vorhandenen Optionen.

Darstellung der Autorin

Theoriebezug

Meine Arbeitsweise baut hauptsächlich auf Theorien folgender Denkschulen auf:

Der systemisch-konstruktivistische Ansatz

Der Mensch verhält sich entsprechend seiner Rolle in Systemen, in denen er sich befindet (Drath, 2012), und es geht weniger um die Ursachen von Verhaltensweisen, als um das Erkennen und Ersetzen von ungünstigen Mustern. Als Begleitperson wähle ich für meine Kund*innen und deren Anliegen passende Interventionen (siehe «Vorbereitung und Interventionen») aus, welche Impulse für eine Veränderung geben werden. Ich kann weder vorhersagen, wie diese Veränderungen genau aussehen, noch auf welche Elemente im System sie welchen Einfluss haben werden (Radatz, 2009).



Um sich im Leben zurechtzufinden, konstruieren Menschen Realitäts- und Systemkonzepte (Glaserfeld, 1996). Entsprechend gibt es keine objektive Wirklichkeit (Schlippe, 2016) und folglich basiert auch meine Sicht auf meine Kund*innen auf meiner eigenen Wahrnehmung (mein Berg; siehe «Begleitung»). Ich anerkenne deshalb erst deren Wirklichkeit (als Coach «auf ihrem Berg») und erarbeite dann gemeinsam mit ihnen nützlichere Perspektiven. Für nachhaltige Veränderungen müssen diese von den Kund*innen selbst konstruiert werden, weshalb ich die Coach- und Trainerinnenrolle jener der Beraterin vorziehe.

Foto: Elizabeta Dushechkina, pexels

Die Humanistische Psychologie



Der Mensch ist eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Er richtet sich auf Gemeinschaft aus und strebt nach Selbstbestimmung. Innere und äussere Konflikte entstehen durch ungünstige Umwelteinflüsse, welche diese Selbstentfaltung blockieren (Gessmann, ab 1996). So ist menschliches Verhalten von vielfältigen bewussten und unbewussten Elementen geprägt und hat immer einen Sinn (Drath, 2012). Diese Überzeugung treffen wir auch im systemisch-konstruktivistischen Ansatz an (Schmidt, 2016). Für mich bedeutet dies, dass meine Kund*innen die Lösungen für ihr Anliegen bereits in sich tragen. Meine Begleitung dient dem Erarbeiten und Verankern derselben. Mein Fokus ist die Stärkung des jedem innewohnenden Strebens nach Ganzheitlichkeit, Selbstwirksamkeit und Entscheidungsfreiheit.

Foto: Mauricio Mascaro, pexels

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

Die GFK setzt die bisher beschriebenen Ansätze durch ein Vier-Schritte-Modell konkret in Sprache um und stellt auch ein griffiges Instrument zur Selbstreflexion und Konfliktlösung dar. Sie steht in der Tradition der Humanistischen Psychologie und der klientenzentrierten Psychotherapie, welche das aktive Zuhören vor allem im gesprächstherapeutischen Rahmen nutzte (Rogers, 1985). Die GFK stattdessen überträgt das Schlüsselkonzept der Empathie in den Alltag. Die Fähigkeit dazu ist dem Menschen angeboren, die Ausprägung jedoch abhängig von äusseren Einflüssen. Für die GFK ist alles menschliche Handeln intrinsisch motiviert und ein Verhalten reflektiert immer den aktuell bestmöglichen Weg, ein Bedürfnis zu erfüllen. Gleichzeitig sind wir in der Lage, Bedürfnisse zu erkennen, nachzuvollziehen und, unter gewissen Voraussetzungen, zu erfüllen (Rosenberg, 2011). Die GFK prägt meine Tätigkeit als Begleitperson von Grund auf (siehe Menschenbild)



Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Methodische Aspekte

Der Begleitungsprozess ist in verschiedene Phasen unterteilt.

Ich passe ihn an die Situation und die Bedürfnisse der involvierten Menschen an.

Im Anschluss beschreibe ich den Standard-Ablauf vom Erstkontakt bis zur Endevaluation und erläutere die einzelnen Schritte:

Kontaktaufnahme, Kennenlernen, Auftragsabschluss

Der Kontakt zu mir wird auf zwei Arten hergestellt:

- Durch Auftraggeber*innen (z.B. Arbeitgebende, Vorgesetzte usw.)
- Durch die Kund*innen

Ein offenes Erst- und/oder Kick-Off-Gespräch über Erfahrungen und Erwartungen, Arbeitsverständnis und Rollen (siehe «Begleitung») sowie Verantwortlichkeiten, erachte ich als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die anschliessende Vereinbarung zur Zusammenarbeit ist mit Kund*innen mündlich und mit Auftraggeber*innen als schriftlicher Vertrag möglich.

Kontaktaufnahme durch Kundin/ Kunde



1. Kontaktaufnahme

E-Mail, Website-Kontaktformular, telefonisch oder persönlich

2. Erstgespräch

Meistens telefonisch.

Dauer: Ca. 20 Minuten.

Inhalt: Vertrauensbasis durch gegenseitiges Kennenlernen.

Beschreibung meiner Methodik, meines Begleitungsverständnisses und möglichen Rollen. Klärung von Ausgangssituation, Zielen, Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen.

Abmachungen betreffend Vertraulichkeit.

Falls gewünscht: Auftragsabschluss

3. Begleitungs- gespräch(e)

Durchführungsorte: In meiner Räumlichkeit, online oder draussen.

Dauer: 60 – 90 Minuten pro Sitzung.

Sie bestimmen die Anzahl der Sitzungen

4. Zwischen- oder Endevaluation

Überprüfung der umgesetzten Massnahmen und der stattgefundenen Veränderungen. Prozess anpassen oder beenden.

Kontaktaufnahme durch Auftraggeber*in



1. Kontaktaufnahme

E-Mail, Website-Kontaktformular, telefonisch oder persönlich

2. Erstgespräch mit Auftraggeber*in

Telefonisch, Videokonferenz oder persönlich.

Dauer: Ca. 30 Minuten.

Inhalt: Vertrauensbasis durch gegenseitiges Kennenlernen.

Beschreibung meiner Methodik, meines Begleitungsverständnisses und möglichen Rollen. Klärung von Ausgangssituation, Zielen, Erfolgsindikatoren, Verantwortlichkeiten Rahmenbedingungen und Abmachungen betreffend Informationsfluss und Vertraulichkeit.

3. Offerte und Vertragsabschluss

Schriftlich

4. Kick-Off mit Auftraggeber*in und Kundin/Kunde

Videokonferenz oder persönlich.

Dauer: 20 – 40 Minuten.

Inhalt: analog «Erstgespräch»

**5. Begleitungs-
gespräch (e)**

Durchführungsorte: In meiner Räumlichkeit, online, in der Räumlichkeit der Auftraggebenden oder draussen.

Dauer: 60 – 90 Minuten pro Sitzung.

Dauer und Anzahl Sitzungen gemäss Vertrag.

**6. Zwischen- oder
Endevaluation
mit Auftraggeber*in
und Kundin/ Kunde**

Überprüfung der umgesetzten Massnahmen und der stattgefundenen Veränderungen.

Prozess anpassen oder beenden.






Die Begleitungsgespräche



Foto: cottonbro, pexels

Kundinnen und Kunden können bei mir den nachfolgend beschriebenen Gesprächsablauf erwarten. Situative Anpassungen sind möglich.

Die Begleitungsgespräche finden immer zwischen mir und meinen Kund*innen statt und sind vertraulich, auch gegenüber eventueller Auftraggeber*innen. Ich orientiere mich dabei am unter «Kontaktaufnahme» dargestellten Ablauf.

Einstieg 	Arbeitsverständnis Rahmenbedingungen Rollen, Vertraulichkeit Erwartungen	Beziehung und Vertrauen aufbauen. Wichtige Punkte des Erstgesprächs wiederholen. Sitzungsdauer festlegen. Ablauf, gegenseitige Erwartungen und ggf. Vorerfahrungen klären.
Anliegen 	Aktuelle Situation Idealzustand	Ergründen von Problem, Befinden, beteiligten Personen/ Interessen, möglichen Ursachen und Auswirkungen, Einschränkungen, Zeitspanne, Leidensgrad, bisherigen Lösungsversuchen sowie möglichen Effekten der Lösung, deren Anzeiger und Auswirkungen.
Ziele 	Übergeordnetes Ziel Ziel für heute	Ziel zum Idealzustand bestimmen. Erreichbarkeit, Anzeiger, Auswirkungen, zeitlichen Horizont und ggf. Unterteilung in realistische Etappen. Auftrag der Sitzung und dessen Erfolgsindikatoren klären.
Lösungen 	Arbeit am Ziel für heute	Kriterien der gewünschten Lösung definieren. Aktivierung der Ressourcen. Stimmige Perspektiven, mögliche Lösungshandlungen und -bilder sowie zentrale Erkenntnisse entwickeln.
Massnahmen 	Nächste Schritte Hilfsmittel Szenarien Überprüfung	Konkrete Massnahmen im Alltag definieren. Transfer in den Alltag vorbereiten durch Benennung unterstützender Hilfsmittel, Menschen, usw. sowie Festlegung von Kontrollstrategien.
Abschluss	Evaluation Feedback Weiteres Vorgehen	Zielerreichung überprüfen. Rückblick auf Prozess und das Erlebte. Weiteres Vorgehen im Begleitungsprozess besprechen.

Vorbereitung und Interventionen



Foto: Teona Swift, pexels

Vor jedem Gespräch trage ich bereits vorhandene Informationen sowie geeignete Hilfsmittel zusammen und bereite die Örtlichkeit vor.

Interventionen wähle ich situativ und bedürfnisorientiert aus. Ich kombiniere sie auch gerne. Entscheidend sind für mich die Fragestellung und die gewünschte Wirkung:

Systemische Fragen wie Skalierungen, zirkuläre oder Wunderfragen nutze ich, um das soziale Umfeld der Kund*innen einzubeziehen und unterstütze damit auch **Dissoziierung und Selbstreflexion**. Dies erreiche ich auch durch Perspektivenwechsel-Tools wie den dreidimensionalen Begleitungsraum, Rollenspielen oder dem Meta-Mirror-Modell.

Die Gewaltfreie Kommunikation mit ihren empathischen Fragen und den 4 Schritten nutze ich oft bei der **Anliegenklärung und auch als Trainingselement bei Gesprächsvorbereitungen**.

Ich ziehe bei Bedarf auch die **Sinneskanäle** mit ein. Dies geschieht z.B. durch Visualisierungen, Primes, Embodiment oder Bodenarbeit und bewirkt ein noch tieferes Eintauchen der Kund*in die Erkundung ihres Befindens, die Lösungs- oder Transferarbeit.

Tools wie die Logische Ebenen oder das S.C.O.R.E.-Modell setze ich ein, um auf die **Entwicklung oder die Ressourcen** zu fokussieren.

Wenn es um **nachhaltige Veränderungen** geht, arbeite ich z.B. mit dem Motto-Ziel-Prozess oder dem Führen eines Tagebuchs.

Die **Erkundung des aktuellen Zustands** kann auch mittels Lebensrad oder spielerischen Visualisierungen wie «Stresshattan» stattfinden.

Bei der Arbeit mit **Glaubenssätzen, Schuld- oder Scham** wende ich gerne die inneren Antreiber sowie das Werte- und Entwicklungsquadrat an. Bei entsprechender Offenheit der Kund*innen setze ich auch Fragen aus «The Work» ein.

Mit der Emotion der «**Wut**» habe ich mich intensiv auseinandergesetzt. Hier baue ich Elemente aus einem von mir entwickelten Workshop in Begleitungsgespräche ein

Nachbereitung, Evaluationen und Abschluss



Foto: Cottonbro Studio, pexels

Ich schicke meinen Kund*innen nach jeder Sitzung ein Fotoprotokoll.

Ein expliziter Abschluss ist mir sowohl für jede Sitzung als auch für den gesamten Begleitungsprozess wichtig. Gemeinsam mit meinen Kund*innen und ggf. Auftraggeber*innen überprüfe ich im Rahmen von Zwischen- oder Endevaluation inwiefern die bisherigen Interventionen, Erkenntnisse und Massnahmen zieldienlich waren und ob der Prozess angepasst und weitergeführt oder beendet werden kann.

Rahmenbedingungen

«Klarheit und Einvernehmen sind mir in jeder Arbeitsphase wichtig, damit alle Beteiligten wissen, wo wir stehen und was wir aus welchem Grund tun...»

Ich thematisiere deshalb die Rahmenbedingungen beim Erstgespräch ausführlich und bei jedem Begleitungsgespräch individuell passend:

Vertraulichkeit, Datenschutz

Die Inhalte der Begleitungsgespräche sind vertraulich. Die Dossierführung findet elektronisch, entsprechend der allgemeinen Datenschutzrichtlinien (Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter) statt und beinhaltet Personalien, Auftragsvereinbarung, Fotoprotokolle, Gesprächsnotizen und Evaluationen. Dossiers werden für 10 Jahre archiviert. Weitere Angaben dazu finden sich in meinen AGB (<https://www.nbj-coaching.ch/agb>).

Dauer, Frequenz und Ablauf

Sowohl der gesamte Begleitungsprozess als auch ein einzelnes Begleitungsgespräch sollten in sich geschlossen sein, um harmonisch in den Alltag der Kund*innen integriert werden zu können. Eine Sitzung dauert 60 – 90 Minuten. Die Kund*innen und/oder Auftraggeber*innen bestimmen die Anzahl und Frequenz der Gespräche. Eine Evaluation ca. 3-6 Monate (Vogelauer, 2013) nach Abschluss des Begleitungsprozesses erachte ich als sinnvoll. Ich beschreibe beim Klären der Rahmenbedingungen auch meine möglichen Rollen (siehe «Begleitung») oder, situativ, den Ablauf der Sitzungen (siehe «Begleitungsgespräche»).

Durchführungsort

Begleitungsgespräche können überall stattfinden, wo sich alle Beteiligten wohl fühlen, wobei ich eine ruhige Umgebung empfehle. Möglich sind Treffen in meiner Räumlichkeit, in jenen der Kund*innen und/oder Auftraggeber*innen, Outdoor (Natur) oder online.

Marketing und Kommunikation



Nutzen und Mehrwert

Meine fachlichen und persönlichen Kompetenzen beinhalten
Ausbildungs- und Führungserfahrung sowie effizientes
Arbeiten in sehr hierarchischen oder auch gleichgestellten
Systemen.

Aus der Bekleidungs- und Luftfahrtbranche kommend,
betätige mich überall dort wirksam, wo Menschen
aufeinandertreffen. Durch mein eigenes Aufwachsen in zwei
Sprachen und Kulturen kenne ich das Herausfordernde und
Schöne an Unterschiedlichkeit und arbeite z.B. auch gerne mit
italienischsprachigen Kund*innen oder Auftraggeber*innen. Als

Ehefrau, Mutter und Selbstständige, kenne ich die
Herausforderung berufstätiger Familienmensen, welche
Kindern, Partner*innen und Karriere gerecht werden wollen.

Das Thema «Kommunikation» ist zu meinem Spezialgebiet
geworden, da ich meine bevorzugten Methoden und
Haltungen in allen Lebensbereichen unmittelbar nutze. Ich
verfüge dazu über Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft,
mich auch mit mir selbst auseinanderzusetzen. Mit meinem
praktischen und theoretischen Wissen, erprobter Methodik
und einer professionellen Ausbildung, garantiere ich Qualität
und schaffe Raum für Vertrauen und Entwicklung.

Durch meine Vertrautheit mit der Arbeit sowohl vor Ort als
auch online, kann ich zusätzlich dynamisch auf
Kundenbedürfnisse eingehen.

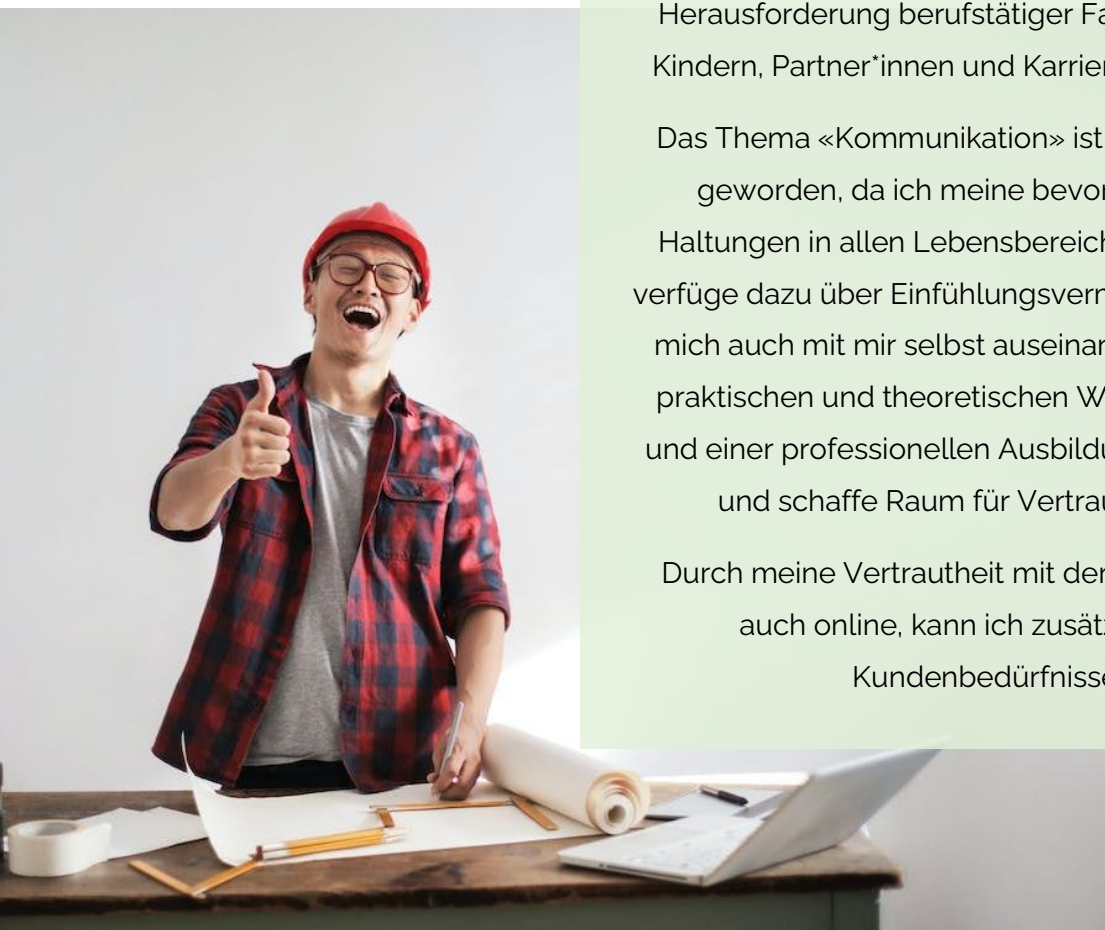


Foto: Andrea Piacquadio, pexels

Vertriebskanäle und Beziehungen

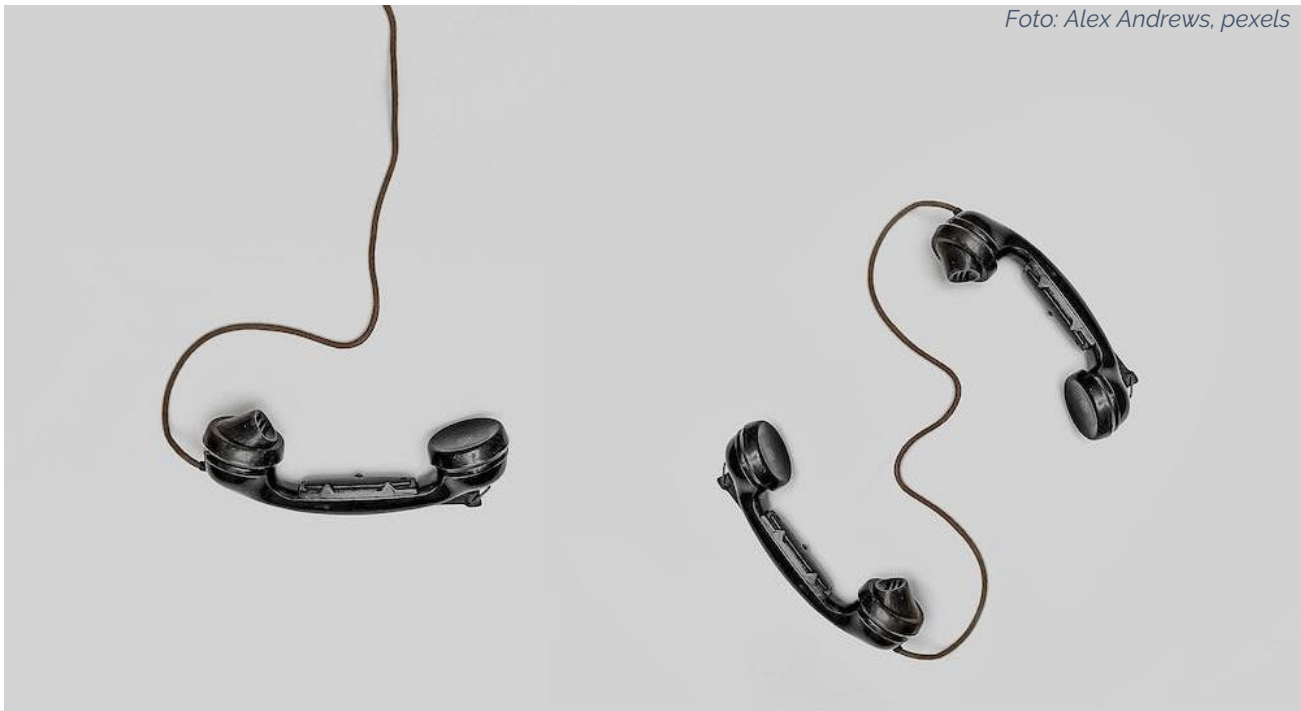


Foto: Alex Andrews, pexels

Mit meinem Begleitungs- und Seminarangebot arbeite ich direkt mit Privatkunden.

Zusätzlich bin ich auf Mandatsbasis für Betriebe tätig. Hierbei gliedere ich mich in deren Prozesse (Qualität, Organisation) ein.

Meine Dienstleistungen präsentiere ich auf meiner Website, auf Social Media, in regionalen Zeitschriften und auf Flyern. Mein Portfolio ist im Coaching-Pool des Coachingzentrums Olten hinterlegt.

Organisationen machen mit E-Mails an die Belegschaft, in ihrem Intranet oder der Betriebszeitschrift auf mich aufmerksam. Zusätzlich kann ich mich an geeigneten Geschäfts- oder Bereichsleitungssitzungen, Anstellungs-, Weiterbildungs- und Führungsanlässen vorstellen.

Zufriedene Auftraggeber*innen und Kund*innen empfehlen mich in ihrem Netzwerk weiter. Den Kontakt mit meiner bestehenden Klientel halte ich durch Newsletters oder für sie interessante Beiträge.

Literaturverzeichnis

Biondini Jörg, N. (2021). Coaching und Seminare. Von <https://nbj-coaching.ch> abgerufen

Coachingzentrum Olten GmbH, [CZO]. (2020). Gesprächsablauf, Tools und Methoden 2. (unveröffentlichte Unterlagen aus dem Lehrgang Coaching Mentoring). Olten.

Coachingzentrum Olten GmbH, [CZO]. (2020). Tools und Methoden (unveröffentlichte Unterlagen aus dem Lehrgang Coaching Mentoring).

Drath, K. (2012). Coaching und seine Wurzeln: Erfolgreiche Interventionen und ihre Ursprünge. Freiburg: Haufe-Lexware.

Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter. (2022). Schweizerische Eidgenossenschaft. Von <https://www.edoeb.admin.ch/edoeb/de/home/datenschutz/ueberblick/datenschutz.html> abgerufen

Fachverband Gewaltfreie Kommunikation. (Juli 2018). Fachverband Gewaltfreie Kommunikation e.V. Von <https://www.fachverband-gfk.org/ueber-uns/ethisches-selbstverstaendnis> abgerufen

Gessmann, H.-W. (ab 1996). Die Humanistische Psychologie und das Humanistische Psychodrama. In: Humanistisches Psychodrama, Bände I – IV. Duisburg: Verlag des Psychotherapeutischen Instituts Bergerhausen.

Glaserfeld, E. v. (1996). Radikaler Konstruktivismus. Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.

International Coach Federation Schweiz. (1. Januar 2020). ICF Code of Ethics. Von <https://www.coachingfederation.ch/de/ethik/ethik-kodex.html> abgerufen

Leeb A., W. T. (2011). Der Realitätenkellner - Hypnosystemische Konzepte in Beratung, Coaching und Supervision. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH

Radatz, S. (2009). Beratung ohne Ratschlag: Systemisches Coaching für Führungskräfte und Beraterinnen. Wien: Verlag systemisches Management.

Rogers, C. (1985). Die nicht-direktive Beratung. Counseling and Psychotherapy. Frankfurt am Main: Fischer.